

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **154 (1988)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher und Autoren

Wehrpflicht und Militärdienstverweigerung

von Theodor Wyder, zweite erweiterte Auflage. 268 Seiten, mit Abkürzungsverzeichnis, Quellen- und Literaturverzeichnis. Erschienen in der Reihe «Europäische Hochschulschriften», Reihe 2, «Rechtswissenschaften», Band 523. Peter Lang AG, Bern, 1988 Fr. 49.80.

Antiautoritäre Haltung, Kriminalität, sinkende Arbeitsmoral, immer höhere Forderungen an den Sozialstaat, leere Kirchen, überfüllte Vergnügungsorte und Sportplätze, eine erschreckend hohe Zahl von Ehescheidungen: gesellschaftsfeindlicher Individualismus, der um sich greift. Ist es verwunderlich, dass auch die Zahl der Dienstverweigerer zu wachsen scheint? – Der Autor glaubt trotz allem, dass es möglich sei, «bis zu den letzten und grossen Wahrheitsgründen vorzudringen»; er glaubt an ein «Vervollkommen der Menschen», nicht nur im Bereich der Rechtsprechung, sondern im Gewissen des Einzelnen. Er weist in diesem Zusammenhang auf die Rückläufigkeit der Zahl der Dienstverweigerungen hin.

Dieses praktisch eingerichtete Handbuch umfasst eine Einleitung, Definitionen der Straftatbestände und der rechtlichen Begriffe wie Vorsatz, Absicht, Notstand. Im Hauptteil geht es um Strafantrag, Strafzumessung, Abgrenzung zwischen schwerer Schuld und Fahrlässigkeit, Strafmilderung, Strafvollzug. Es werden zahlreiche Beispiele aus der Praxis vorgestellt. Die rechtlichen Begriffe werden klar definiert. Der Aufbau ist übersichtlich. Zusammenfassend beurteilt: Ein Werk, das als umfassende Orientierung und als praktischer Leitfaden sehr gute Dienste leisten kann.

Heinrich Amstutz

Uri und Urseren zur Zeit der Helvetik 1798–1803

Von Werner Arnold. 466 Seiten. Historisches Neujahrsblatt. Doppelheft für die Jahre 1984/1985. Hrsg. vom Verein für Geschichte und Altertümer von Uri, Altdorf 1985.

«Zeit der Helvetik» heisst für unser Land zunächst bittere Niederlage gegen die französischen Truppen, alsdann Demütigung und Leiden der Besetzungszeit, Kriegsschauplatz für fremde Heere und endlich Widerstand gegen ein fremdländisches, aufoktroiertes Regime. Wegen der ausge-

setzten Lage an der wichtigsten Alpentransversale waren Uri und Urseren wohl die am härtesten geprüften Regionen der Schweiz. Französische, österreichische, russische Soldateska suchte im kriegerischen Hin und Her die Dörfer und Flecken heim, in ihrem Gefolge Einquartierungen, Requisitionen, Plünderungen, Zwangsarbeiten, Zwangsrekrutierungen, Seuchen: Hunger und Verarmung. Es ist das Verdienst der vorliegenden Arbeit, die Vorgänge in begrenzten Räumen in sorgfältiger Quellenarbeit so einlässlich als möglich erhellt zu haben: parteipolitische Spannungen im Innern, nicht zuletzt zwischen Uri und Urseren, Resistenz und Auflehnung gegen die ungeliebten Neuerungen, alles überschattend die Nöte des Krieges. Man habe immer eine Armee, wenn nicht die eigene, dann eine fremde, ist ein vielzitiertes Wort. Das elende Schicksal Uris und Urserens zur Zeit der Helvetik ist das erschütterndste Beispiel der Schweizer Geschichte für dessen praktische Auswirkung.

Walter Schaufelberger

Geographische Aspekte zur Integration der Eisenbahn in die Landesverteidigung der Schweiz bis 1872

Von Karl Böhler. 215 Seiten. Diss. phil. II, Zürich 1987.

Über die Entwicklung der Eisenbahnen in der Schweiz gibt es eine ansehnliche Literatur, doch fehlte dabei bisher eine Untersuchung über die militärischen Aspekte. Nun verfolgt Karl Böhler für die Zeit vor dem Bau der Alpenbahnen, wie sich Offiziere in ihren Publikationen mit dem neuen Transportmittel auseinandersetzen, wie Eisenbahnen bei Mobilisationen verwendet wurden und wie neue Eisenbahnlinien diesseits und jenseits der Schweizergrenze den Verteidigungswert bestimmter Räume veränderten. Auf Bau und Projektierung des Schienennetzes hatten militärische Stellen allerdings keinen direkten Einfluss, weil diese Bereiche bis vor rund hundert Jahren ganz den Kantonen zugewiesen waren. Neue Strecken entstanden deshalb öfters nach regionalen Wünschen oder gar nach Zufälligkeiten statt nach gesamtschweizerischen Interessen. Neben allgemeinen Informationen vermittelt Böhlers Studie auch manches interessante Detail. So gewinnt etwa der Schöpfer der Siegfriedkarte und spätere Generalstabschef Hermann Siegfried als Militärschriftsteller Profil, und wir erleben den Wandel der Auffassungen über Befestigungen mit. Mancherorts mussten nämlich Schanzen oder Wehrmauern weichen und verfielen dem Abbruch, damit der Weg frei wurde für die Einfahrt der Eisenbahn in eine Stadt. So holt der Autor aus einem eher spröden Thema überraschend viel heraus für historisch, geographisch und militärisch interessierte Leser. Beat Junker

Moderne Militärhubschrauber (Technik, Taktik, Bewaffnung)

Von Bill Gunston und Mike Spick. 207 Seiten mit 275 Farbbildern, 45 farbigen Ansichtzeichnungen der einzelnen Typen und ihrer Bewaffnung und über 100 erläuterten Diagrammen. Mit Fachwörter- und

Abkürzungsverzeichnis. Verlag Stocker-Schmied AG, Dietikon-Zürich, 1987. Fr. 68.–

Gleich im Klappentext findet sich die selbstsichere Behauptung der Herausgeber: «Ein besseres Buch über Militärhubschrauber gibt es nicht.» Nun, die beiden Autoren verfügen jedenfalls über die dazu nötige Kompetenz: Die Stärke des einen ist die Technik und Bewaffnung. Der andere ist ein erfahrener Fachmann für Luftkampf- und Taktikfragen.

Das Buch, das dieses Team dann gemeinsam publiziert, zeichnet sich tatsächlich durch drei grosse Vorzüge aus:

– Seine systematische Gliederung macht es zum hervorragenden Nachschlagewerk.

– Sein didaktisch geschickter Aufbau macht es gleichermaßen zum Buch für den «Neuling» in Helikopterfragen wie zum Fachbuch für den Spezialisten.

– Seine grosszügige, attraktive Illustration macht es schliesslich zu einem technischen Bilderbuch, in dem man einfach gerne blättert und sich dann prompt irgendwo festliest.

Das Buch vermittelt dem Leser ein plastisches Bild der ungeahnten Möglichkeiten, über die der moderne Helikopter verfügt. Damit vermag es einen wertvollen Beitrag zum Thema «Modernes Feindbild» zu liefern. Natürlich wird es damit in erster Linie Nachrichtenoffiziere ansprechen. Aber auch jeder andere Offizier der Infanterie, der MLT oder der Flab wird von diesem Buch profitieren. Tatsächlich: Es ist das beste Helikopterbuch, das ich kenne!

Dieter Kuhn-Badet

Psychologie des Überlebens Survival beginnt im Kopf

Von Karl Heinz Röder und Ingrid Minich. 175 Seiten, über 10 Abbildungen, wenig Literatur. Pietsch Verlag Stuttgart, 1987, ISBN 3-613-50064-7.

Der Autor verfügt über reiche Erfahrung als Lehrer für Überlebenstraining. Den entscheidenden Faktor sieht er in der Psychologie des Überlebens, im Willen durchzuhalten, zusammenzuhalten, in richtiger Führung und in sorgfältiger Vorbereitung. Er zeigt typische Gefahren und deren Überwindung, gibt wertvolle Anregungen zur Ausrüstung und sehr eindrucksvolle Beispiele von Überlebenden in Wüste, Seenot, Dschungel, Eis und Schnee. Nötig ist Üben der Überlebensmassnahmen bis zum sicheren, automatischen Können. Autogenes Training oder eine andere Entspannungsmethode sind sehr hilfreich zum Meistern von Angst und Aufregung. Wertvoll ist auch der Hinweis, dass nur Hilflöse in Panik fallen. Hilflösigkeit ist aber meist mehr ein subjektives Gefühl als eine reale Lagebeurteilung. Auch das Ertragen von Angst und andern schmerzlichen Gefühlen, ohne den Kopf zu verlieren, unbedacht zu handeln oder voreilig aufzugeben, lässt sich üben. Religion und Gebet geben Halt in der Not. Sogar Ungläubige beginnen in der Not zu beten. General Eisenhower wird zitiert mit seinem Satz: «Im Schützengraben gibt es keine Atheisten.» Die Stärke des Buches ist sein praktischer zweiter Teil, die Theorie könnte man einfacher gestalten.

Hans-Konrad Knoepfel ■